

# Klangkörper auf hohem Niveau

Bernhausen Mitte Juni ist der nächste Auftritt des Jugendsinfonieorchesters der Filderstädter Musikschule. Dieses hat sich stetig gesteigert und bereits das Publikum in den USA begeistert. Von Thomas Krämer

Das Jugendsinfonieorchester ist eines der Aushängeschilder der Filderstädter Musikschule. Hier kann der Nachwuchs unter realen Bedingungen zeigen, was er über die Jahre hinweg gelernt hat. Hinter dem Orchester – oder sollte man im Falle des Dirigenten eher von „vor“ sprechen? – steht Robert Wieland. Der gebürtige Frankfurter, der Bratsche und Dirigieren studiert und fünf Jahre in der Württembergischen Philharmonie gespielt hat, ist seit 18 Jahren fester Angestellter an der Filderstädter Musikschule und Leiter sämtlicher Orchester.



Robert Wieland

„Zur damaligen Neugründung des Streichorchesters waren sechs Musiker gekommen“ erinnert er sich an die Anfänge des Jugendsinfonieorchesters, das heute aus 50 bis 60 Instrumentalisten besteht. Wieland bescheinigt dem Orchester nicht nur ein quantitatives, sondern auch ein qualitatives Wachstum. „Das Niveau ist stetig gestiegen“, sagt auch Musikschulleiterin Maria Fiedler über einen äußerst erfolgreichen Bestandteil ihres Hauses.

In der Tat ist das Jugendsinfonieorchester so etwas wie der klassische Olymp der Bildungseinrichtung. Denn die Vorstufen für Kinder von 5 Jahren an sind das Mozart-Orchester, dann das Bach-Orchester und schließlich das Sinfonietta, in denen der Nachwuchs Schritt für Schritt an die „Großen“ herangeführt wird. Um dieses

Ziel zu erreichen, arbeiten alle Musiklehrer Wieland zu. „Die Orchester sind eine wichtige Bindung an die Musikschule“, sagt Fiedler.

Bevor man jedoch Teil des Jugendsinfonieorchesters wird, steht ein Vorspiel bei Robert Wieland an. Damit soll gewährleistet sein, dass das hohe Niveau gehalten wird. Denn nun geht es nicht mehr primär darum, die Musiker an ihren Instrumenten auszubilden – diese Fähigkeiten bringen alle schon mit; die circa 35 Streicher, die die größte Gruppe des Orchesters bilden genauso wie die momentan 16 Bläser und natürlich die Schlagwerker. Man muss zudem nicht unbedingt Schüler der Musikschule sein. „Wir sind offen für alle“, sagt Wieland und freut sich, dass immer wieder auch Ehemalige dabei sind.

Wichtigste Aufgabe des Dirigenten ist nach Worten Wielands, die einzelnen Instrumente in das große Ganze zu integrieren, aus den Individuen eine Gruppe zu formen, einen „Klangkörper“ zu bilden, wie er sagt. Dazu gehört, dass die einzelnen Musiker aufeinander hören und gerne miteinander spielen, „damit der Funke auf das Publikum überspringt“, so Fiedler.

Zwei bis drei Projekte – sprich: Konzerte – gibt es jedes Jahr. Gespielt wurden schon Beethovens 5. Sinfonie, Schubert-Ouvertüren oder Stücke von George Gershwin. „Und in den USA haben wir Les Misérables aufgeführt“, ergänzt Wieland das Auftritts-Portfolio um ein Highlight im Kalender des Orchesters. Denn die Musiker aus Filderstadt und Umgebung waren schon mehrmals zu Gast in Chicago.

Doch bis die Musiker in feinem Zwirn auf der Bühne stehen – das nächste Mal übrigens am 12. Juni in der Philharmonie – liegt hinter allen Teilnehmern viel Probenarbeit und hinter Wieland eine ganze Menge Organisation. Denn die Stücke müssen aus einer riesigen Palette ausgesucht und von den Musiklehrern ausprobiert werden, bevor man die Noten einrichtet und verteilt.

Schließlich muss die Veranstaltung inklusive der Technik eingerichtet werden. „Jeder eineinhalbstündiger Auftritt des Orchesters bedeutet circa 500 Stunden Arbeit“, schätzt Fiedler. Lohn ist dann die Begeisterung des Publikums über ein gelungenes klassisches Konzert, denn diese Musikrichtung ist für die Leiterin der Musikschule ein „wichtiger Teil unserer Geschichte“.



## Haste Töne

Die musikalische Landschaft der Filder



Im Jugendsinfonieorchester entsteht aus den einzelnen Musikern das „große Ganze“.